

Dolmetscher für „Kleine Herzen“

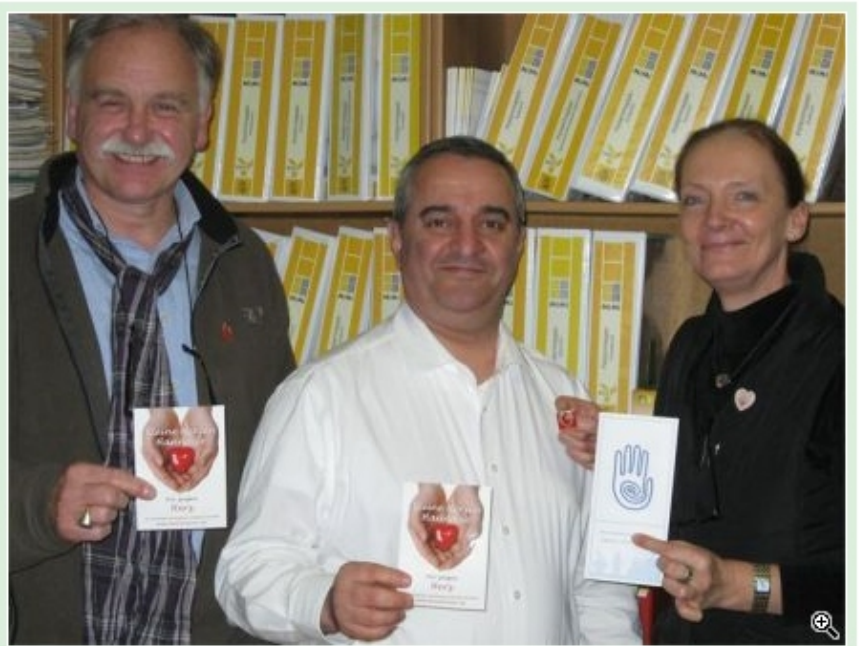
Hilfe für herzkrankte Kinder und ihre Eltern: Der Verein „Kleine Herzen Hannover“, der sich um die Betreuung herzkranker Kinder und deren Familien kümmert, und das Ethno-medizinische Zentrum bieten künftig einen Dolmetscherdienst in mehr als 50 Sprachen an. Der Dienst soll unter anderem Familien aus Ländern wie Russland, Albanien oder arabischen Staaten zugutekommen, die ihre herzkranken Kinder an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) behandeln lassen. Die Kinder werden oft von ihren Eltern begleitet, die natürlich wissen wollen, wie es um die kleinen Patienten steht. Häufig müssen auch Formulare ausgefüllt und Gespräche mit Ärzten geführt werden. „Beide Institutionen leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Verständnis, sondern auch zum Therapieerfolg“, betont Prof. Armin Wessel, Leiter der Pädiatrischen Kardiologie und Intensivmedizin an der MHH. Seit etwa neun Monaten finanzieren die „Kleinen Herzen“ Hannover zusammen mit der Robert-Enke-Stiftung außerdem die psychologische Betreuung der Angehörigen herzkranker Kinder. vt



KOOPERATION

„Kleine Herzen Hannover“ kooperieren mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum Hannover

Hannover. Die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) besitzt weltweites Renommee. Das bedeutet aber auch, dass Kranke aus vielen Ländern kommen, um in Hannover behandelt zu werden. Beispiel Kinder-Herzchirurgie: Junge Patienten aus der Türkei und aus arabischen Staaten werden hier ebenso operiert wie Kinder aus Russland oder Albanien. Oft werden sie von ihren Eltern begleitet, und die wollen natürlich wissen, wie es um ihre Kleinen steht. Patientengespräche sind nötig, Formulare müssen ausgefüllt werden. Vor allem aber: Fragen, viele Fragen. Ängste, auf die angemessen reagiert muss! Nicht immer steht ein Arzt oder eine Pflegekraft bereit, die Arabisch, Türkisch, Russisch oder eine andere Sprache beherrschen.



Der bekannte Medizin-Soziologe Ramazan Salman (li.), Geschäftsführer des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V. (EMZ) Hannover, will bei der Überwindung von Sprachbarrieren auf den Kinderherz-Stationen der MHH helfen. Prof. Dr. Volker Lessing (li.) und seine Vorstandskollegin Ira Thorsting (re.) vom Verein „Kleine Herzen Hannover e.V.“ kooperieren mit dem EMZ in Sachen Dolmetscher-Dienst und sammeln dafür Spenden.



[Zurück zu HANNOVER.de](#)

[November der Wissenschaft 2010](#)

[Institutionen - Profile](#)

[Aktuelle Meldungen](#)

[Veranstaltungen](#)

[Studienangebot](#)

[Rund ums Studium](#)

[Schule und Hochschule](#)

[Study and Stay](#)

[Forschung und Entwicklung](#)

Themenportale

- [Presse & Medien](#)
- [Wirtschaftsförderung](#)
- [E-Government](#)
- [Kongress-Stadt](#)
- [Shopping](#)
- [Hannover Nightlife](#)
- [Hannover Map](#)
- [Essen und Trinken](#)
- [Studieren & Forschen](#)

Über die Sprach-Barriere

Verstehen bedeutet Sicherheit

Die Medizinische Hochschule Hannover besitzt nationales und internationales Renommee. Deshalb kommen auch viele Patienten aus dem Ausland nach Hannover, um sich behandeln zu lassen. Problematisch kann es werden, wenn Sprach-Barrieren auftreten. Patientengespräche sind nötig und Formulare müssen ausgefüllt werden und auf Fragen oder Ängste muss entsprechend reagiert werden.

Zukünftig wird das Ethno-Medizinische Zentrum (EMZ) Hannover helfen. Auf Initiative des Vereins "Kleine Herzen Hannover" bieten Medizin-Soziologe Ramazan Salman und seine Kollegen einen Dolmetscher-Dienst in über 50 Sprachen an.


Prof. Dr. Armin Wessel, Leiter der Pädiatrischen Kardiologie und Intensivmedizin der MHH, ist sich sicher, dass eine Abteilung, die Patienten aus vielen Ländern behandelt, "Verständnis" für sie aufbringen muss und das würde wiederum die Kenntnis ihrer Sprache voraussetzen. Das Verstehen von Fragen und Sorgen bedeutet für die Patienten und ihre Angehörigen Sicherheit.



Ramazan Salman, Geschäftsführer des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V. Hannover (li.), Prof. Dr. Volker Lessing (li.) und Ira Thorsting vom Verein "Kleine Herzen Hannover e.V." (re.)

 Adresse:

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
Königstraße 6
30175 Hannover
Tel.: 0511/168-41020
[Email](#)
[Internet](#)
[in Karte anzeigen](#)

 [mehr Infos](#)



Auszeichnung für Erzählcafé von Senioren

Unternehmer stiften Preis



Preisträgerinnen (v.l.): Beata Brodt, Claudia Göttler, Ömür Türk und Ira Thorsting mit Muzammer Duran und Ahmet Yildirim. Steiner

VON VERONIKA THOMAS

Das hannoversche Projekt Tandem, das deutsche und türkischsprachige Seniorinnen zusammenbringt, ist gestern Abend vom Deutsch-Türkischen Netzwerk (DTN) mit dem Integrationspreis 2011 ausgezeichnet worden. Als drittplatziertes Projekt erhielt das interkulturelle Erzählcafé ein Preisgeld von 2000 Euro; der mit 5000 Euro dotierte erste Preis ging an ein internationales Ausbildungsprojekt in Nürnberg, der zweite Preis in Höhe 3000 Euro wurde einem Bremer Verein zur Förderung der Frauengesundheit verliehen.

Auch der mit 1500 Euro dotierte Sonderpreis ging an eine hannoversche Initiative: der Verein „Kleine Herzen“, der gemeinsam mit dem Ethno-medizinischen Zentrum einen Dolmetscherdienst für Familien schwer kranker Kinder anbietet, die in der Medizinischen Hochschule behandelt werden. „Integration wäre im Grunde ganz einfach“, sagte Ahmet Yildirim, Vorsitzender des bundesweit agierenden Deutsch-Türkischen Netzwerks von Unternehmern (DTN) vor rund 450 Gästen in der Orangerie Herrenhausen. Unter ihnen waren auch Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister und der türkische Generalkonsul Tunca Özçuhadar. „Einfach wie gelebte Nachbarschaft: Hallo Dieter, hallo Mohammed, wie geht es dir?“

Mit dem nach 2008 und 2009 nunmehr zum dritten Mal verliehenen Preis will das DTN nicht zum wiederholten Mal Integration anmahnen, sondern gelungene Beispiele auszeichnen. Das Projekt Tandem war vor zwei Jahren von der Stadtbezirksmanagerin Hannover-Mitte, Claudia Göttler, und der Leiterin der Katholischen Familienbildungsstätte, Beata Brodt, initiiert worden. Netzwerkpartner sind der kommunale Seniorenservice Hannover und der Verein Can Arkadas, die deutsche und türkischsprachige Seniorinnen zusammenbrachten – insgesamt 125 Frauen. Sie erzählten sich aus ihrem Leben, gingen zusammen ins Kino oder kochten gemeinsam. Es folgte ein interkulturelles Erzählcafé, das deutsch-türkische Sofa im Historischen Museum. Jetzt soll das Erlebte, auch mithilfe des Preisgeldes, in einer Schreibwerkstatt aufgeschrieben werden mit dem Ziel, das Wissen und die gemeinsamen Erfahrungen an Kitas und Grundschulen weiterzureichen.